

„Vom Umweltnutzen der Zwischenfrüchte profitieren alle“

Dr. Eike Hupe begründet Forderungen der Pflanzenzüchter an die künftige EU-Agrarpolitik

Der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter (BDP) sieht Produktionsbeschränkende Maßnahmen in der künftigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) kritisch. Dr. Eike Hupe erläutert die Position.

agrarzeitung: Warum wehrt sich der BDP dagegen, Umwelt- und Klimaziele mit produktionsbeschränkenden Maßnahmen zu erreichen?

Dr. Eike Hupe: Natürlich muss die Erzeugung von Nahrungsmitteln umweltfreundlicher werden. Wir müssen unsere Produktionsverfahren optimieren, dürfen sie aber nicht ins Ausland verlagern. Diese Gefahr besteht, wenn wir in Deutschland und der EU Flächen stilllegen oder sehr extensiv produzieren. Dann erfolgen die Produktionsausdehnungen in Drittländern, wo die negativen Umwelt- und Klimawirkungen die eingesparten Belastungen bei uns übersteigen können. Zudem zeigt die Coronakrise, wie anfällig Lieferketten sind. Umweltmaß-

nahmen müssen immer auch an ihren Auswirkungen auf die Produktion gemessen werden.

Warum sollen Zwischenfrüchte gefördert werden, wenn diese doch nichts für die Biodiversität leisten?

Der Zwischenfruchtanbau hatte immer einen anderen Fokus. Der Nutzen liegt im Humusaufbau, der Verbesserung der CO₂-Bilanz und der Bodenstruktur, der Verhinderung von Nährstoffauswaschung und nicht zuletzt der biologischen Schädlingsbekämpfung im Ober- sowie im Unterboden. Hier fördern Zwischenfrüchte durchaus die Biodiversität des Bodenlebens. Zugleich bieten die Blühpflanzen zahlreichen Insekten Nahrung. Diese Umweltleistungen werden bei der Diskussion aber ausgeblendet!

Wenn der Anbau offenkundig so nützlich ist, warum macht es der Landwirt nicht ohne Subventionen?

Der Landwirt profitiert zwar von der Verbesserung der Boden-

struktur und der Schädlingsbekämpfung. Dem stehen aber Kosten für die Bodenbearbeitung und für das Saatgut gegenüber, die sich nicht direkt in positiven Deckungsbeiträgen niederschlagen. Wenn dann noch die Erlöse in der Hauptkultur so niedrig sind wie in den vergangenen Jahren, wird es für Landwirte finanziell eng. Da vom Umweltnutzen der Zwischenfrüchte und Untersaaten aber alle profitieren, lohnt



es sich, diese Verfahren zu fördern. Worin besteht der gesellschaftliche Nutzen?

Zwischenfrüchte stellen die Schlüsselfunktion in puncto Nährstoffeffizienz, da sie der Nachkultur Nährstoffe zur Verfügung stellen. Sie sind für die nachhaltige Bodenbewirtschaftung in Hinsicht auf weitere gesetzliche Restriktionen in Zukunft unerlässlich. Ein weiterer hoher ge-

gesellschaftlicher Nutzen liegt zudem darin, dass alle Pflanzenarten – Zwischenfrüchte sowie Hauptkulturen – die immer knapper werdende Ressource Wasser in der Region halten.

Wie könnten Ihrer Ansicht nach sinnvoll ausgestaltete Eco-Schemes aussehen?

Der BDP spricht sich für das Primat der produktionsintegrierten Maßnahmen aus. Die obligatorische Flächenstilllegung sollte hingegen möglichst gering gehalten werden und in der gesamten EU einheitlich sein, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden. Zwischenfrüchte, Untersaaten, Leguminosenanbau, erweiterte Fruchtfolgen sind schon jetzt ein wichtiger Bestandteil der Grünen Architektur der GAP. Das sollte Bestand haben. Die Pflanzenzüchter stellen wertvolles Saatgut zur Verfügung, das Insektennahrung liefert und die Bodenstruktur nachhaltig verbessert.

Zur Person

Dr. Eike Hupe ist seit Juni 2018 Vorstand der Deutsche Saatveredelung AG (DSV) und trägt die Verantwortung für die Ressorts Züchtung sowie Marketing und Vertrieb. In der Rapool-Ring GmbH ist Hupe seit 2019 einer der beiden Geschäftsführer. Im Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter (BDP) ist er Vorsitzender der Abteilung Futterpflanzen und Mitglied des Vorstands.

db

INTERVIEW: DAGMAR BEHME

FOTO: DSV